



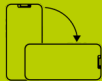
FRANKONIA

# ANSITZ- JAGD

Wie verhalte ich mich richtig?



*Die kleine Jägerfitel*



## VORWORT

Die Ansitzjagd ist die beliebteste Jagdart in Deutschland, weil sie genügend Zeit zum Ansprechen des Wildes bietet und einen sicheren Schuss ermöglicht. Sie verschafft dir einen guten Überblick über den Wildbestand in deinem Revier, ohne das Wild in seinem gewohnten Lebensrhythmus zu stören.

Durch das vertraute Anwechseln des Wildes erfährst du viel über die Verhaltensweisen der jeweiligen Wildart und kannst dein Wissen durch genaue Beobachtung erweitern. Neben Schalenwild wird auch Raubwild, wie Fuchs oder Dachs, vom Ansitz aus bejagt.

Eine erfolgreiche und störungsarme Ansitzjagd erfordert jedoch gewisse Grundkenntnisse und Vorüberlegungen. Die Devise beim Ansitz lautet: Zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Dieser Ratgeber gibt dir die wichtigsten Verhaltensweisen für eine erfolgreiche Ansitzjagd an die Hand.

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Der richtige Platz für den Hochsitz</b> .....4	Zeitpunkt.....47
Wildsichtbarkeit .....7	Tarnung.....49
Hauptwindrichtung .....11	Griffbereit .....53
Störungsrisiko .....15	<b>Am Hochsitz</b> .....56
Angehen .....19	Sicherheit .....57
Wildbergung .....21	Ausrüstung.....61
<b>Ansitzeinrichtung</b> .....24	Verhalten.....63
Bauart .....25	Wild in Anblick .....67
Höhe .....31	Nach dem Schuss .....71
Befestigung .....35	<b>Am Stück</b> .....72
Sitz .....37	Brauchtum .....73
Türe.....41	Stück liegt nicht .....75
Vor- und Nachteile von Ansitzeinrichtungen.....42	<b>Aufbrechen</b> .....78
<b>Angehen</b> .....44	Wann und Wo .....79
Parken .....45	Auf welche Art und Weise.....81

# DER RICHTIGE PLATZ FÜR DEN HOCHSITZ

## Augen auf bei der Platzwahl

Der Standort für eine Ansinzeinrichtung sollte wohl überlegt sein. Drückjagdböcke oder Ansinzleitern kannst du recht einfach wieder verstellen, bei einer massiven Kanzel sieht das aber schon anders aus. Alleine bewegst du da gar nichts und ohne Schlepper siehst du ebenfalls alt aus. Also besser vorher gut nachgedacht und den Standort sorgsam gewählt.

## 5 Punkte solltest du beachten

Folgende Punkte solltest du bei der Standortsuche prüfen:

1. Wildsichtbarkeit
2. Hauptwindrichtung
3. Störungsrisiko
4. Angehen
5. Wildbergung



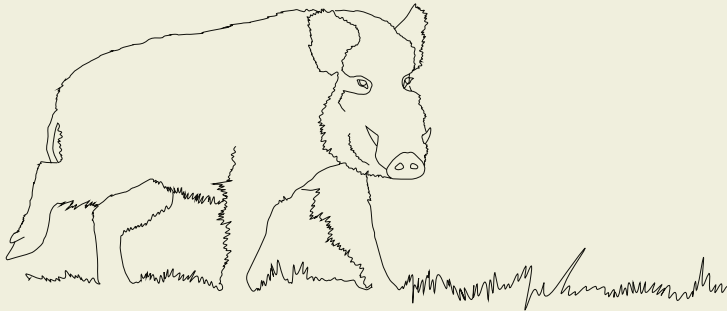
**Schalenwild zieht vom Einstand zur Äsungsfläche**



## WILDSICHTBARKEIT

Du musst wissen, welche Äsungsflächen das Wild morgens und abends aufsucht. Denn nur hier kannst du regelmäßig mit Anblick rechnen. Besonders attraktiv sind an den Wald angrenzende Feldflächen mit schmackhaftem Bewuchs wie Zuckerrüben, Raps, Senf oder Klee. Auch Wiesen mit diversen Wildkräutern werden gerne aufgesucht. Du kann aber auch durch das Anlegen eines Wildackers einen künstlichen Magneten schaffen. Wenn der Wildacker allerdings als Ablenkfütterung dienen soll, also zum Vermeiden von Verbiss an Forstpflanzen, solltest du hier nur sporadisch Wild erlegen. Salzlecken werden besonders zu den Zeitpunkten des Verfärbens gerne angenommen. Ansonsten bieten Käfer- oder Windwurfflächen attraktive Äsung in Form von Him- und Brombeeren, Weidenröschen oder Weichhölzern.

### Kenne deine Wildwechsel



Früher waren die „hirschgerechten“ Jäger gut vertraut mit dem Fährtenlesen. Heute erkennen viele Jäger Wildwechsel erst, wenn es ausgetretene Autobahnen sind. Regelmäßig angenommene Wildwechsel sind eine gute Möglichkeit, Wild abzapfen. Denke aber daran, dass Lichtbrücken – also helle, offene Bereiche – oft zügig vom Wild passiert werden, so dass du hier kaum zu Schuss kommen wirst. Bei Hochsitzen, die direkt an breiten Forststraßen stehen, hast du deshalb oft das Nachsehen. Schmale Graswege hingegen schlendert das Wild gerne entlang.

**Gegenwind auf dem  
Hochsitz ist richtig**

**Ein Wildtier kommt  
selten allein**

## HAUPTWINDRICHTUNG

Der am stärksten ausgeprägte Sinn unserer Schalenwildarten ist der Geruchssinn. Deshalb solltest du hierauf auch einen großen Augenmerk bei der Standortwahl deiner Ansitzeinrichtung richten. Die meisten Hochsitze deines Reviers stellst du aus diesem Grund entgegen der Hauptwindrichtung auf, weil diese Luftströmung eben am häufigsten vorherrscht. Das bedeutet: Du musst immer darauf achten, dass der Wind nicht in diejenige Richtung weht, aus der du das Wild erwartest. Es würde dich sonst schon winden (riechen), noch bevor du es überhaupt bemerkt hast.

Der Wind sollte aber auch nicht in diejenige Richtung wehen, in die das Wild ziehen möchte. Das kann zum Beispiel eine Äsungsfläche sein oder der weitere Verlauf eines Wechsels. Jetzt könntest du sagen: „Warum, ist doch egal, wo es hin will, wenn ich es doch rechtzeitig bemerkt habe“. Das ist jedoch ein Trugschluss, denn häufig kommen mehrere



**Unauffälliges Angehen  
ist entscheidend**

Stücke Wild in Anblick, die ein ganzes Eck voneinander entfernt unterwegs sind. Bekäme das vorderste Stück Wild nun Wind von dir, würde es abspringen und alle nachfolgenden Tiere „mit sich reißen“.

Was viele Jäger zu wenig beachten, ist der Weg zum Hochsitz, das sogenannte „Angehen“. Manchmal hast du Glück und das Wild hält dich für einen Spaziergänger. Doch gerade zu frühen Morgen- und späten Abendstunden reagiert das Wild sensibel auf menschliche Anwesenheit und der Jäger wundert sich, warum er erfolglos auf dem Hochsitz wartet. Beim Angehen des Sitzes solltest du also stets darauf achten, dass dich der Weg nicht entlang der Einstände des Wildes führt und der Wind nicht in die Einstände hinein weht.

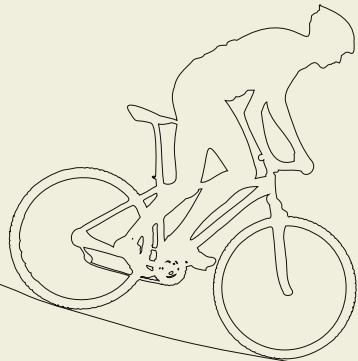
### Störungen machen Wild nachtaktiv

Das Aufstellen von Hochsitzen an beliebten Radwegen, Wanderpfaden oder Mountainbike-Trails schränkt deren praktischen Nutzen ein. Besonders in den späten Abendstunden und an Wochenenden kann es zu Störungen kommen, so dass das Wild an diesen Stellen erst weit nach Ende des Büchsenlichts austritt.

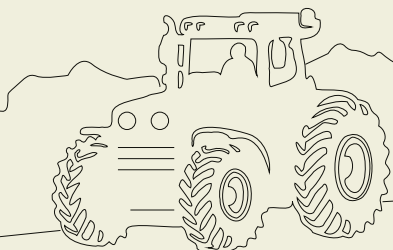
### Waldbesucher auf den Wegen sind kein Problem

Von Vorteil ist wiederum, dass das Angehen in der Regel kein Problem ist, weil das Wild die „harmlosen“ Waldbesucher gewohnt ist und sich dadurch die Fluchtdistanz deutlich verringert. Solange die Erholungsuchenden auf den Wegen bleiben, lassen Rehe diese auch auf kurze Entfernung passieren – natürlich unter genauer Beobachtung aus der Deckung heraus. Durch den Wald schleichende Pilzsucher gehören leider nicht zu dieser Gruppe.

Off bleibt dir an stark frequentierten Stellen nur der Frühsitz, um überhaupt bei Büchsenlicht Wild in Anblick zu be-







**Frühansitz ist oft die einzige Chance**

kommen. Und selbst dann hängt es noch davon ab, ob es vor Ort sporttreibende Frühaufsteher gibt, die vor der Arbeit mit der Stirnlampe ihre Runde drehen.

**Warten, bis der Bauer wieder abrückt**

Befindet sich der Hochsitz am Feldrand, kann es auch zu Störungen durch Landwirte kommen. Viele kleine Höfe werden im Nebenerwerb bewirtschaftet, so dass sich die Feldarbeit auf die frühen Morgen- oder späten Abendstunden konzentriert. Also genau zur Ansitzzeit. Hier lohnt es sich aber oft, einfach sitzen zu bleiben: Hat der Bauer seine Arbeit verrichtet und tuckert zurück Richtung Hof, tritt oft schon nach wenigen Minuten Wild auf die Fläche aus.

**Nachtjagd auf Schwarzwild geht immer**

Eine weitere Chance an stark frequentierten Stellen bietet sich bei der Bejagung von Schwarzwild mittels Nachtsichttechnik: In den tiefen Nachtstunden herrscht auch an den Hauptwanderwegen Ruhe und die Sauen wissen das.

**Der Weg zum Hochsitz  
ist wichtig**

## ANGEHEN

Wie bereits weiter oben erwähnt, solltest du dem Angehen besondere Beachtung schenken. Denn wenn dich das Wild bereits mitbekommt, noch bevor du den Hochsitz bezogen hast, bleibt der Ansitz in den meisten Fällen erfolglos.

**Rehe schrecken oft  
minutenlang**

Besonders das Angehen in den frühen Morgenstunden gestaltet sich oft schwierig. Es herrscht totale Ruhe im Revier und jedes Rascheln und Knacken kann dich verraten. Es macht also keinen Sinn, den Standort der Ansitzeinrichtung so zu wählen, dass du erst hunderte von Metern durch den Wald oder sogar den Einstand des Wildes schleichen musst. Selbst wenn du sorgsam Pirschpfade angelegt hast, steigt das Risiko, dass die Tiere Wind von dir bekommen. Bereits eine einzige schreckende Ricke/Geiß versetzt den ganzen Revierteil in Habachtstellung.





Den geordneten  
Rückzug einplanen

Das gleiche Problem hast du nach dem Abendansitz. Zwar hat der Rückweg keinen unmittelbaren Einfluss mehr auf deinen Jagderfolg an diesem Abend, doch spielt er eine Rolle für zukünftige Ansitze. Denn nimmt dich das Wild gerade dann wahr, wenn es auf dem Weg zu den Äsungsplätzen ist, wird es diese Aktivität zukünftig noch weiter in die Abendstunden verschieben. Denn es lernt ja durch deine Anwesenheit, dass Sicherheit erst später in der Nacht gegeben ist. Das bedeutet für dich, dass du im Wiederholungsfall an dieser Stelle kein Wild mehr bei Büchsenlicht in Anblick bekommen wirst.

## WILDBERGUNG

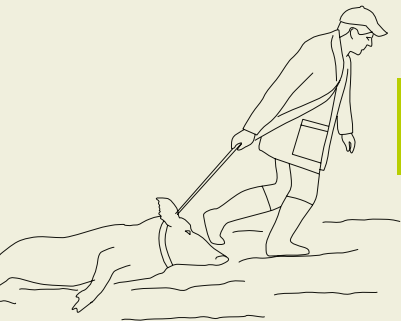
Je nachdem, welche Wildart du bejagen möchtest, kann es notwendig sein, dass du mit deinem Revierfahrzeug bis an den Hochsitz heranfahren musst. Ein erlegtes Stück Rehwild

**Das erlegte Reh ist kein Problem**

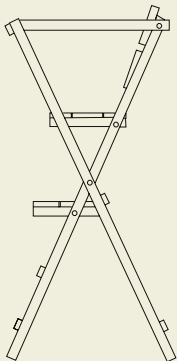
kannst du noch über eine längere Strecke am Strick hinter dir herziehen. Allerdings kann das je nach Untergrund zur partiellen Haarlosigkeit führen, was später beim Wildverkauf in der Decke etwas seltsam aussieht und möglicherweise einer Rechtfertigung beim Abnehmer bedarf. Manch ein Käufer könnte nämlich meinen, dass es sich um einen Hegeabschuss handelte.

**Bei starkem Wild zum Hochsitz fahren**

Ist in deinem Revier dagegen mit Rotwild, Damwild oder Schwarzwild zu rechnen, gelingt die Wildbergung nicht so ohne weiteres. Je nach Gewichtsklasse kannst du das Wild gerade noch alleine zum nächsten Weg ziehen, wenn's gut läuft. Diese Gedanken solltest du dir also nicht erst machen, wenn du Sonntagnacht vor dem erlegten 60-kg-Überläufer stehst. Natürlich hängt der Standort des Hochsitzes auch davon ab, ob du den Familien-Kombi als Revierfahrzeug her nimmst oder du im Besitz eines Allrad-Geländewagens bist.



# ANSITZEINRICHTUNG



**Das Gesetz des Örtlichen gilt auch für Hochsitze**

Was die Ansinzeinrichtung selbst betrifft, möchten wir dir auch noch einige Tipps geben. Von Bauart über Höhe bis hin zur Befestigung gibt es unzählige Ausführungen und Varianten. Oft spielen regionale oder lokale Gegebenheiten eine Rolle, manchmal aber auch nur die Kosten oder die technischen Möglichkeiten.

## BAUART

**Von Himmelsleiter bis Grenzturm**

Was man nun unter einer Ansinzeinrichtung versteht, ist von Revier zu Revier und von Pächter zu Pächter recht unterschiedlich. Die Bandbreite reicht von „Himmelsleitern“ im Hochgebirge über festungsähnliche Grenztürme bis hin zu geräumigen, mit Teppich ausgeschlagenen Schlafkanzeln für die mehrtägige Belagerung. Die Klassiker sind jedoch Kanzel, Drückjagdbock und Ansinzleiter.



**Flexibel mit fahrbaren  
Kanzeln**

Die Kanzel gibt es in offener und geschlossener Form, also mit oder ohne Fensterläden. Sehr beliebt in Feldrevieren sind fahrbare Kanzeln. Diese Modelle sind auf einem Anhänger montiert und können schnell verstellt werden. So kann auf Wildschäden kurzfristig reagiert werden und die Kanzel in Absprache mit dem Landwirt auch im Feld platziert werden. Vor der Ernte ist sie schnell wieder weggefahren und steht dem Bauer nicht im Weg. Fahrbare Kanzeln sind durch den speziellen Unterbau aufwändiger in der Herstellung und zu recht hohen Preisen im Handel erhältlich.

**Drückjagdböcke sind  
universell einsetzbar**

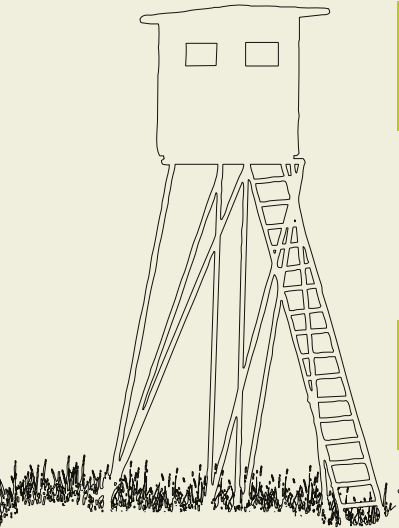
Besonders populär sind Drückjagdböcke. Sie sind schnell aufgestellt und bei Bedarf genauso schnell an einen anderen Platz versetzt. Durch ihre geringe Höhe lassen sich die Böcke auf einem PKW-Anhänger noch ganz gut transportieren. Modelle aus Fichte können zwei Personen händisch versetzen. Wie der Name schon sagt, ist der Drückjagdbock für



**Ansitzleitern am Baum  
schwanken im Wind**

den flüchtigen Schuss gebaut: Ein breiter Fußboden bietet sicheren Stand und die Bauweise ohne Dach ermöglicht gutes Mitschwingen, weil keine Holme im Weg sind. Wenn du ein paar Regentropfen nicht scheust, kannst du den Drückjagdbock auch gut zum normalen Ansitz beziehen.

Die Ansitzleiter gibt es in der Variante „angelehnt“ und „freistehend“. Am Baum angelehnte Ansitze müssen im Laufe der Zeit nachjustiert werden, weil sich die Leiter aufgrund des Dickenwachstums des Baumes immer steiler stellt. Die freistehende Scherenleiter lässt sich zusammenklappen und dadurch gut von einer Person transportieren und aufstellen. Sie bietet damit das höchste Maß an Flexibilität. Du sitzt dort allerdings recht niedrig. Die Vorteile des geringen Gewichts und des geringen Preises gehen dabei leider oft zulasten der Standfestigkeit.



**Hohe Kanzeln  
verschaffen guten  
Überblick**

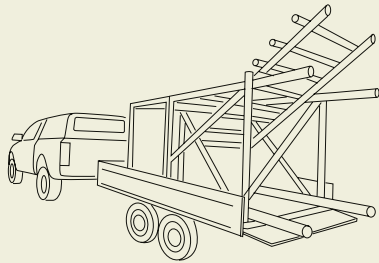
**Küselnder Wind ist  
problematisch**

## HÖHE

Bei der Höhe von Ansitzeinrichtungen gilt es Vor- und Nachteile abzuwägen. Hohe Kanzeln oder Leitern bieten sich an, wenn du von oben in eine Verjüngungsfläche hineinblicken möchtest. Allerdings wird auch hier von Jahr zu Jahr der Überblick schlechter. Des weiteren vertreten viele Jäger die Ansicht, mit hohen Leitern „aus dem Wind“ zu kommen. Damit ist gemeint, dass der menschliche Geruch über das Wild hinweggetragen wird und der Jäger so auch bei ungeeigneter Windrichtung vom Wild nicht wahrgenommen wird.

Dagegen spricht die Erfahrung, dass Wind häufig „küselnd“ ist. Das bedeutet, dass sich die Luftströmung mitsamt des menschlichen Geruchs durch Verwirbelungseffekte in verschiedene Himmelsrichtungen und auch vertikal verteilt. Ein weiterer Vorteil ist der bessere Kugelfang. Ein Nachteil wiederum ist der spitze Winkel bei Nahschüssen, der zum einen die Trefferfläche verkleinert, zum anderen das wertvolle Rückenfilet in Mitleidenschaft zieht.



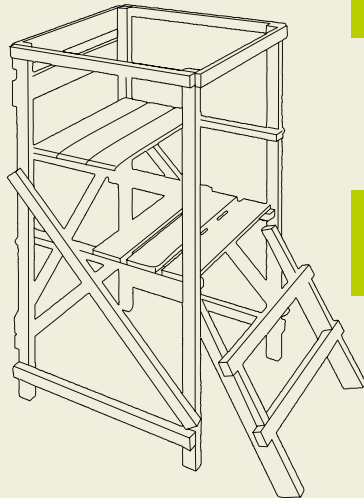


**Niedrige Hochsitze  
lassen sich einfacher  
aufstellen**

Niedrige Ansitzeinrichtungen haben mehrere Vorteile. Zum einen bleibt dir das Freischneiden in höheren Astbereichen erspart, was oft schon in Ermangelung einer entsprechenden Teleskopsäge zum Problem wird. Zum anderen kannst du niedrige Hochsitze leichter auf- und verstellen. Während hohe Kanzeln meist mit einem Frontlader an Ort und Stelle gebracht werden müssen, kannst du niedrige Hochsitze auf deinem PKW-Anhänger transportieren und dann mit wenigen Helfern hochkippen.

**Geringe Höhe, geringe  
Umkippfahr**

Je niedriger Kanzeln sind, umso weniger windwurfgefährdet sind sie. Bewährt haben sich in der Jagdpraxis Kanzeln mit einer Gesamthöhe von etwa vier Metern, die aber grundsätzlich verankert gehören.



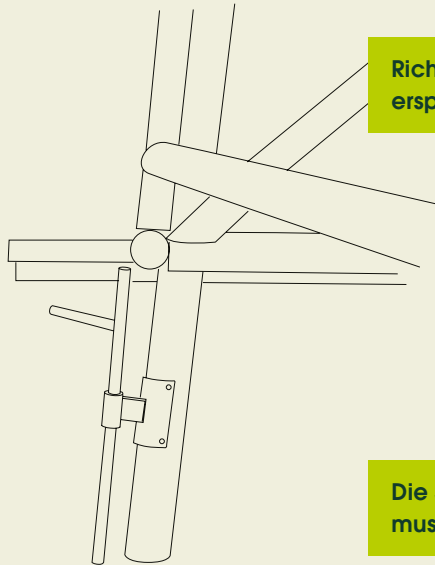
**Drückjagdböcke  
stehen stabil**

**Geschlossene Kanzeln  
sind gefährdet**

## BEFESTIGUNG

Die Befestigung von Ansitzeinrichtungen dient nicht als Diebstahlschutz, sondern soll verhindern, dass das Bollwerk vom Wind umgeworfen wird. Drückjagdböcke musst du in der Regel nicht weiter befestigen. Durch ihre geringe Höhe und die offene Bauweise bieten sie dem Wind nur wenig Widerstand und fallen – zumindest im Wald – auch bei Sturm nicht um.

Bei Leitern, die mittels Gurtband am Baum befestigt sind, besteht ebenfalls keine Gefahr, sie können allenfalls durch das Hin- und Herwiegen des Stammes etwas an Bodenkontakt verlieren. Besonders windwurfgefährdet sind geschlossene Kanzeln. Durch ihr verbrettertes „Häuschen“ bieten sie eine große Angriffsfläche für den Wind und durch die kopflastige Konstruktion neigen sie schnell zum Kippen. Ohne Folgen bleibt solch ein Sturz nicht: Besonders gefährdet ist das Dach.



**Richtiges Verankern  
erspart Arbeit**

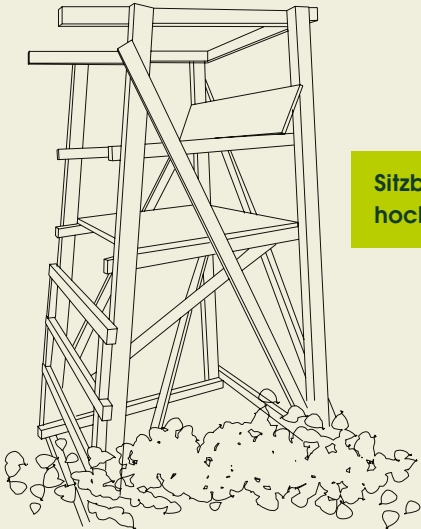
Um sich die Arbeit der Reparatur und des Wiederaufstellens zu ersparen, solltest du eine Kanzel ordentlich verankern. Hier gibt es zum Beispiel folgende Möglichkeiten:

1. Auf einem Betonfundament mit Schwerlastankern verschrauben
2. Eisen in den Boden schlagen und mit den Holmen verschrauben
3. Zwei diagonale Ausleger annageln und mittels Holzpfosten im Boden verankern

### **SITZ**

**Die Sitzgelegenheit  
muss leise sein**

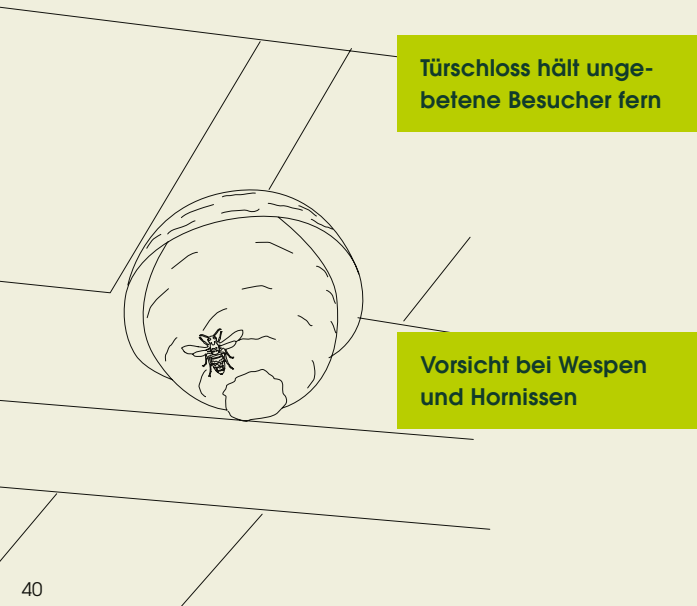
Das Wichtigste beim Sitz ist, dass du dich lautlos darauf bewegen kannst. Ein No-Go sind quietschende Drehstühle in Kanzeln oder kippelnde Sitzbretter. Denn gerade, wenn du



**Sitzbrett immer hochklappen**

in Anschlag gehst, verlagerst du dein Gewicht. Ein Quietschen, Knarren oder Klappern muss in dieser Situation auf jeden Fall vermieden werden.

Bei offenen Ansitzeinrichtungen ist es üblich, das Sitzbrett hochzuklappen, damit es sich nicht mit Wasser vollsaugt. Denke daran, wenn du zu einer Drückjagd eingeladen bist, beim Abbaumen das Brett wieder hochzuklappen. Dein Ansteller erkennt daran, dass du mitdenkst.



**Türschloss hält ungebefene Besucher fern**

**Vorsicht bei Wespen und Hornissen**

## TÜRE

Bei Jagdkanzeln gibt es die Variante „mit“ oder „ohne Tür“. Der Einbau einer Tür bietet den Vorteil, dass du diese Ansitzeinrichtung mittels eines Schlosses gegen das Betreten Unbefugter verschließen kannst. Das können Spaziergänger, Naturbeobachter, Liebespärchen oder auch andere Jäger sein.

Bei dem Einbau von Türen musst du darauf achten, dass sich diese dauerhaft leise öffnen und schließen lassen. Durch Wind und Wetter verzieht sich hier gerne etwas. Lässt du allerdings zu große Spaltmaße, können staatenbildende Insekten eindringen. Besonders Wespen und Hornissen lieben das trockenwarme Klima geschlossener Kanzeln. Wenn du solche Sitze nicht regelmäßig aufsuchst, kann das zu unliebsamen Überraschungen führen – besonders beim Aufbaumen zum Frühansitz, wenn noch „Ruhe vor dem Sturm herrscht“.

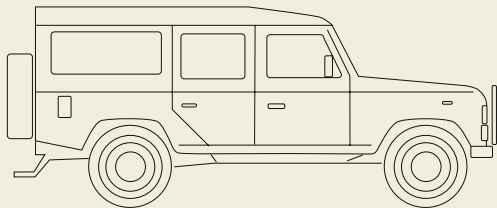
## VOR- UND NACHTEILE VON ANSITZEINRICHTUNGEN

	Vorteil	Nachteil
<b>Kanzel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Wetterschutz</li> <li>+ Auch für 2 Personen</li> <li>+ Gesicht beschattet</li> <li>+ Für längere Ansitze geeignet</li> <li>+ Gute Übersicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitaufwändig bzw. teuer</li> <li>- Schweres Gerät zum Aufstellen notwendig</li> <li>- Muss verankert werden</li> <li>- Windwurfgefährdet</li> <li>- Aufwändiger Standortwechsel</li> </ul>
<b>Ansitzleiter (angelehnt)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Einfach aufzustellen</li> <li>+ Schneller Standortwechsel</li> <li>+ Preisgünstig</li> <li>+ Nicht windwurfgefährdet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eingeschränkte Bewegung</li> <li>- Keine Ablage für Ausrüstung</li> <li>- Kein Wetterschutz</li> <li>- Keine Beschattung des Gesichts</li> <li>- Wird steiler am Baum</li> <li>- Schwankt bei Wind</li> </ul>
<b>Drückjagdbock</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Gute Rundumsicht</li> <li>+ Schießen aus der Bewegung</li> <li>+ Schießen in alle Richtungen</li> <li>+ Schneller Standortwechsel</li> <li>+ Wenig windwurfgefährdet</li> <li>+ Preisgünstig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kein Wetterschutz</li> <li>- Keine Beschattung des Gesichts</li> <li>- Schlechte Einsicht von oben</li> </ul>

# ANGEHEN

**Tipps für den Weg zum  
Hochsitz**

Wie schon weiter oben beschrieben, ist das unauffällige Angehen der Ansinzeinrichtung von großer Bedeutung. „Unauffällig“ bezieht sich hier auf alle Sinne des Wildes, was nachfolgend näher ausgeführt werden soll.

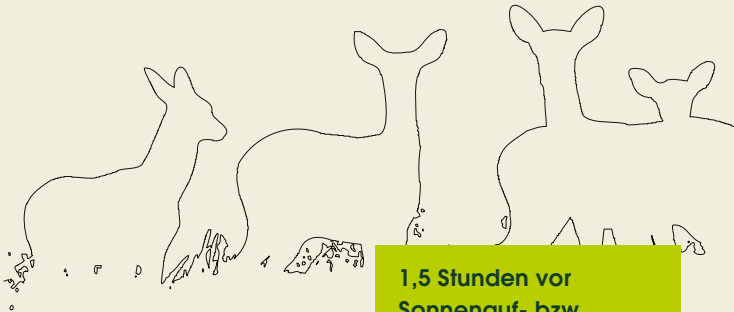


**Abends kannst du  
näher am Hochsitz  
parken**

## PARKEN

Wie nah du mit deinem Auto an den Hochsitz fahren kannst, ohne das Wild bereits bei deiner Ankunft im Revier zu vergrämen, lässt sich nicht verallgemeinern. Ganz entscheidend ist dabei, ob es sich um einen Morgen- oder Abendansitz handelt. Bei einem Abendansitz kannst du durchaus näher an den Hochsitz heranfahren, weil das Wild tagsüber an das Auftauchen von Menschen und deren Geräusche gewohnt ist. Förster, Holzmacher oder Radfahrer drehen ihre Runden im Revier und das Wild toleriert deren Anwesenheit, solange der nötige Abstand gewahrt bleibt.

**Morgens ist ein längerer Fußmarsch vonnöten**



**1,5 Stunden vor Sonnenauf- bzw. Sonnenuntergang**

Was heißt nun „näher an den Hochsitz heranfahren?“ Das bedeutet nicht „unter“ den Hochsitz, sondern etwa 100 bis 200 Meter entfernt. Wichtig ist, dass das Auto an einer Stelle steht, an der du nach dem Abendansitz bei Dunkelheit möglichst unauffällig wieder von dannen ziehen kannst. Am frühen Morgen sind deine Motoren- und Türengeräusche meist der einzige Laut weit und breit. Entsprechend auffällig betrittst du das Revier. Deshalb solltest du etwa doppelt so weit vom Hochsitz entfernt parken wie beim Abendansitz. Achte darauf, unnötige Geräusche zu vermeiden und deine Autotüren leise zu schließen.

### **ZEITPUNKT**

Die Ansitzjagd erfolgt entweder in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden – den Brunftbetrieb einmal ausge-



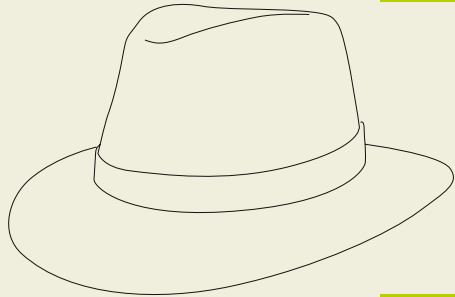
Im Waldschatten fühlt sich Wild sicherer



nommen. Zu diesen Zeiten wechselt das Wild von seinem Einstand zu den Äsungsplätzen und kann dort vom Jäger erwartet werden. Eine Faustregel ist, den Sitz ca. 1,5 Stunden vor Sonnenaufgang bzw. vor Sonnenuntergang zu beziehen. Dieser Richtwert kann sich je nach Örtlichkeit auch verschieben. In störungsarmen Revierteilen ist das Wild zeitiger unterwegs als in stark von Menschen frequentierten Ecken. In beschatteten Bereichen fühlt es sich ebenfalls sicherer. Nach kalten Nächten oder starken Regenfällen zieht es das Wild zum Trocknen und Aufwärmen an sonnige, windgeschützte Bereiche.

### TARNUNG

Während Rot- und Damwild recht gut äugen können, ist der Gesichtssinn beim Rehwild nicht so sehr ausgeprägt. Doch

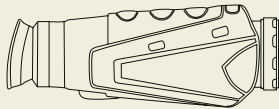


**Helle Hautpartien  
abdecken**

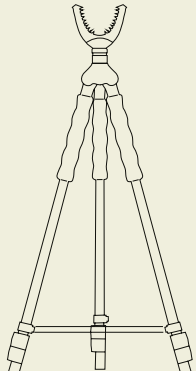
auch vom Rehwild können Bewegungen gut wahrgenommen werden. Besonders helle Hautpartien vor dunklem Hintergrund springen dem Rehwild förmlich in die Lichter. Deshalb solltest du beim Angehen dein Gesicht mit einem Hut oder einer Cap beschatten oder ganz mit einer Gesichtsmaske abdecken. Die Hände kannst du in die Jackentasche stecken oder du trägst Handschuhe. Für den Sommer reichen hier dünne Netzhandschuhe, wie du sie auch zur Blattjagd nutzt. Ob du eine grüne Lodenjacke oder einen Camoanorak anhast, ist dagegen weniger wichtig.

**Wildtiere sind  
Bewegungsseher**

Auch die Bewegungsrichtung spielt eine Rolle: Quer verlaufende Bewegung nimmt das Wild am besten wahr. Deshalb solltest du einen am Waldrand stehenden Hochsitz möglichst nicht parallel zum Waldsaum angehen, sondern im rechten Winkel über eine Fahrspur im Feld.



**Wärmebildgeräte  
helfen, Wild frühzeitig  
zu erkennen**

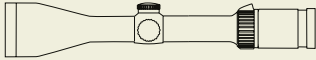


**Sicheres Schießen  
über Zielstock**

## GRIFFBEREIT

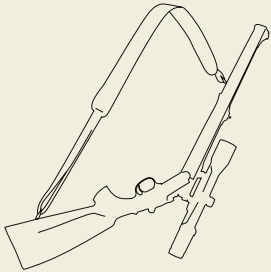
Bereits beim Angehen kann es sein, dass du auf Wild triffst. Damit du nicht das Nachsehen hast, solltest du ein Wärmebildgerät mitführen. Diese macht Wärmequellen wie Wildkörper deutlich sichtbar, sofern das Tier nicht komplett durch Vegetation verdeckt ist. Ein besonderer Vorteil ist, dass du mit einem Wärmebildgerät auch stillstehende, leicht verdeckte Stücke erkennst, die du mit einem Fernglas nie entdeckt hättest. Und das Ganze funktioniert sowohl bei völliger Dunkelheit als auch bei gleißendem Tageslicht. Besonders morgens kannst du so verhindern, dass dein geplanter Frühansitz bereits beim Angehen für die Katz war.

Des weiteren solltest du einen Zielstock dabei haben. Sollte bereits beim Angehen Wild in Anblick kommen, hast du so eine sichere Auflage zur Hand. Das Schießen über den Zielstock musst du aber vorher üben.



### **Ansprechen über das Zielfernrohr**

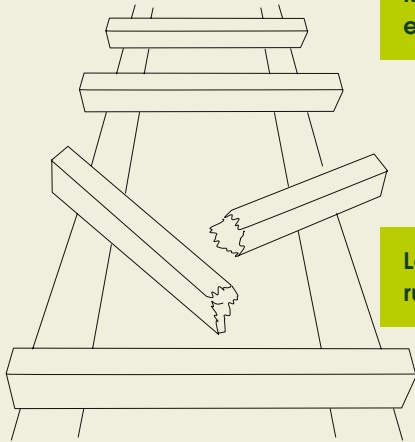
Ob du dein Fernglas im Rucksack mitträgst oder umhängen hast, bleibt dir überlassen. Je nach Abschussvorgaben kann dir auch das Ansprechen übers Zielfernrohr ausreichen. Liegt die Waffe auf dem Zielstock auf, kannst du wackelfrei über die Zieloptik beobachten.



### **Unfallverhütungs- vorschrift beachten**

Um beim Angehen einen schnellen Schuss anbringen zu können, solltest du deine Waffe geladen tragen. Denke aber daran, dass die Waffe laut Unfallverhütungsvorschrift Jagd (VSG 4.4 §3) beim Besteigen des Hochsitzes wieder entladen sein muss.

# AM HOCHSITZ



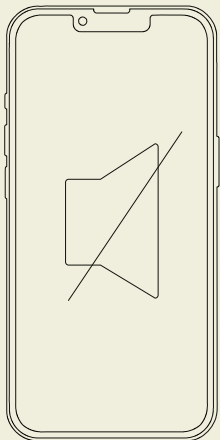
**Routine am Hochsitz entwickeln**

Wenn du es unauffällig bis zum Hochsitz geschafft hast, ist der erste wichtige Schritt getan. Am Sitz angelangt, macht es Sinn, einer gewissen Routine zu folgen, um den Ansitz ohne Stress genießen zu können und im besten Fall Jagderfolg zu haben.

**Leitern oft morsch und rutschig**

## SICHERHEIT

Bevor du aufbaumst, lohnt sich ein kurzer Blick auf den Zustand der Leiter. Regen und Feuchtigkeit lassen das Holz im Lauf der Jahre gerne morsch werden. Außerdem sind die Sprossen bei Regenwetter oft rutschig. Es empfiehlt sich in beiden Fällen, die Füße an den Seiten der Sprossen, also direkt am Holm aufzusetzen. Das verringert die Durchbruchgefahr und du kannst deinen Schuh seitlich am Holm abstützen.

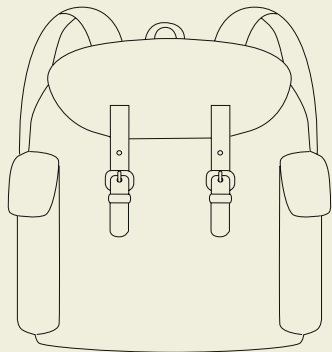


### Türe immer langsam öffnen

Vor dem Besteigen des Hochsitzes musst du darauf achten, dass deine Waffe entladen ist, wie es die Unfallverhütungsvorschrift Jagd (VSG 4.4 §3) vorschreibt. Oben angelangt, sollte die Türe von geschlossenen Kanzeln natürlich leise, aber besonders im Sommer auch langsam geöffnet werden. Denn häufig suchen sich Wespen und Hornissen das warme und wettergeschützte Häuschen aus, um ihr Nest zu bauen. Beliebte Orte sind an der Innenseite der Türe, am Dach hängend oder unter dem Sitzbrett. Hier solltest du zuerst nachschauen.

### Handy lautlos stellen

Oben angelangt, stellst du spätestens jetzt dein Handy lautlos. Dann lädst du deine Waffe. Bei Waffen mit Spanschieber, wie zum Beispiel der Blaser R8 oder der Merkel Helix, bleibt der Schieber hinten. Die Waffe ist entspannt. Waffen ohne Spanschieber werden gesichert.



Das sollte in deinem Rucksack nicht fehlen

Distanzen im Offenland nicht unterschätzen

## AUSRÜSTUNG

Das solltest du neben Gewehr und Zielstock noch dabei haben:

- Munition
- Fernglas
- Wärmebildgerät
- Sitzkissen
- Messer
- Windprüfer

Optional bietet sich besonders in Feld- und Bergrevieren noch an:

- Entfernungsmesser
- Spektiv

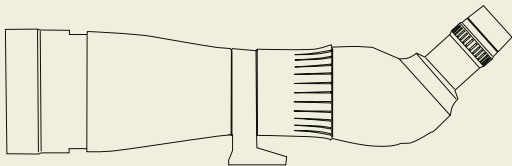
Umgebung mit  
Wärmebildgerät  
abscannen

## VERHALTEN

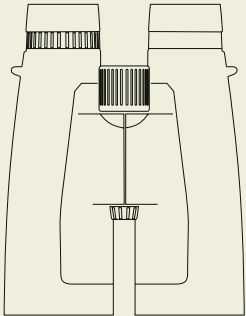
Als Erstes prüfst du, ob sich bereits Wild im Sichtbereich befindet. Dazu verwendest du das Wärmebildgerät. Entdeckst du eine Wärmesignatur, wechselst du zum Fernglas oder Spektiv und sprichst das Stück an.

Beobachtungsoptik  
sicher ablegen

Passt das Stück nicht oder ist nichts zu sehen, legst du dein Fernglas und dein Wärmebildgerät auf die Ablage, sofern vorhanden, oder legst es neben dich auf das Sitzbrett. Aber sei vorsichtig, dass sie nicht mit lautem Getöse herunterfallen, wenn du deine Sitzposition veränderst, zum Beispiel weil du in Anschlag gehst. Du kannst sie auch auf den Fußboden stellen.







### Umhängendes Fernglas stört

Warum du das Fernglas nicht einfach umhängen lässt? Wenn du in Anschlag gehst, baumelt das Fernglas nach vorne und schlägt gegen die Hochsitzwand. Im Winter kannst du es natürlich auch unter dem Jacken-Reißverschluss fixieren. Die Gefahr ist aber, dass die Linsen dort beschlagen, wenn du es nach dem Beobachten wieder mit deiner Körperwärme beglückst. Bei Ansitzleitern bleibt dir mangels Ab- lage aber meist nichts anderes übrig.

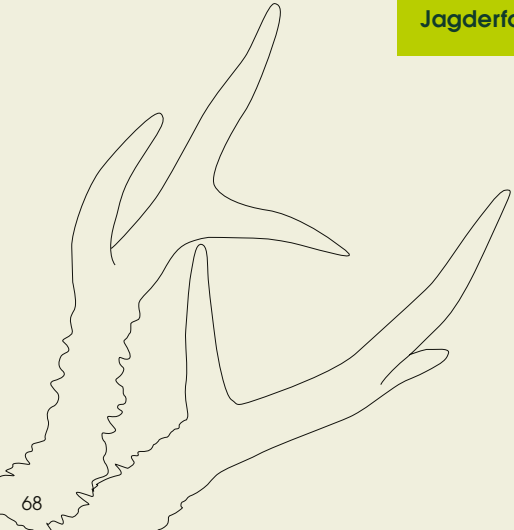
### Höflich bleiben, aber Unterhaltung vermeiden

Nun heißt es warten. Empfehlenswert ist es, die Natur zu genießen, man kann aber auch nochmal schnell seinen Insta-Feed checken. Sollten andere Naturnutzer (Radfahrer, Reiter, Wanderer) des Weges kommen, bleibst du höflich. Am besten ist es, freundlich zu nicken, aber kein Gespräch anzufangen. Sich miteinander unterhaltende Spaziergänger sind für das Wild nichts Außergewöhnliches. Wildtiere können das Nahen und Sich-entfernen der Stimmen sehr gut als „ungefährlich“ einordnen.

**Erst ansprechen, dann  
schießen**

## WILD IN ANBLICK

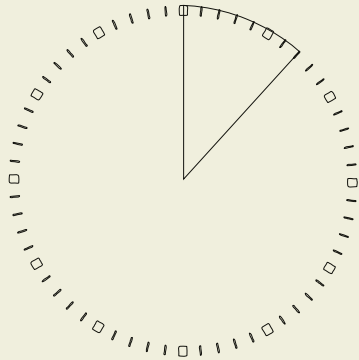
Sollte Wild in Anblick kommen, sprichst du es an. Das bedeutet, du bestimmst Wildart, Geschlecht und Alter. Passt es zu Jagdzeit und Freigabe, ist dein Puls vermutlich auf 180. Bei erfahrenen Jägern etwas niedriger. Versuche, entspannt zu bleiben. Sofern die Schussentfernung passt und der Kugelfang gegeben ist, nimmst du dein Gewehr und gehst in Anschlag. Ideal ist, wenn du dabei (als Rechtshänder) deinen rechten Ellenbogen auflegen kannst – so bekommst du eine stabile Schussposition. Dann spannst bzw. entsicherst du das Gewehr. Du wartest bis das Stück breit steht, überprüfst nochmal den Kugelfang und ... schießt.



**Schritt für Schritt zum  
Jagderfolg**

**Checkliste für das Erlegen von Wild:**

- Du hast das Stück sicher angesprochen und es entspricht den Abschussvorgaben
- Du prüfst den Kugelfang
- Du gehst in Anschlag und spannst bzw. entsicherst die Waffe
- Das Stück steht breit
- Du zielst hinter das Blatt
- Du kontrollierst deine Atmung
- Du ziehst langsam und gleichmäßig ab
- Du merkst dir den Anschuss – also die Stelle, wo das Wild bei Schussabgabe stand.



**Eine Zigarettenlänge warten**

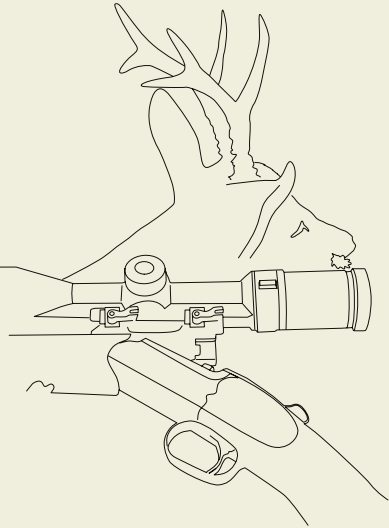
**Tiere lernen aus Erfahrung**

## NACH DEM SCHUSS

Auch wenn du am liebsten sofort abbaumen würdest, heißt die goldene Regel „eine Zigarettenlänge warten“. Warum? Häufig sind Wildtiere in Familienverbänden unterwegs – Rotten, Rudel oder Sprünge. Wird ein Stück aus diesem Verband erlegt, sind die anderen Tiere zunächst verunsichert und flüchten nur eine gewisse Distanz. Sie sichern zurück und behalten die Szenerie noch eine Zeit lang im Blick, bevor sie weiterziehen. Sie versuchen einzuordnen, was passiert ist.

Wenn nun der Jäger sofort nach dem Schuss die Bildfläche betritt und zum erlegten Stück geht, können die restlichen Tiere des Verbandes einen Zusammenhang zwischen dem Schuss und dem Jäger herstellen. Hören diese Tiere irgendwann wieder einen Schuss, zum Beispiel bei einer Drückjagd, werden sie sich sofort verdrücken. Deshalb soll immer mindestens so lange gewartet werden, wie ungefähr das Rauchen einer Zigarette dauern würde.

# AM STÜCK



## Euphorie und Unbehagen

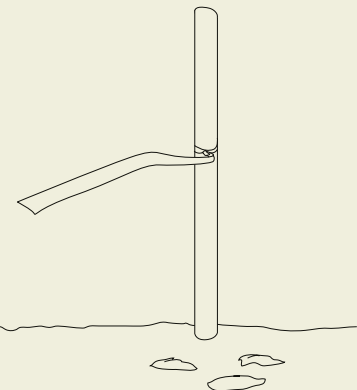
Das Verlassen des Hochsitzes und der Weg zum erlegten Stück ist ein besonderer Augenblick. Deine Stimmung ist eine Mischung aus Euphorie und Unbehagen. Die Euphorie entspringt der Tatsache, erfolgreich gewesen zu sein. Der Tatsache, dass dein Plan aufgegangen ist. Das Unbehagen rührt daher, dass du noch nicht am Stück bist und noch nicht sicher weißt, ob es tatsächlich liegt und ob du es auch tatsächlich richtig angesprochen hast.



## Erweise dem erlegten Stück deinen Respekt

### BRAUCHTUM

Wenn du zum erlegten Stück kommst, versicherst du dich, dass du es richtig angesprochen hattest. Dann erweist du ihm mit dem „letzten Bissen“ den gebührenden Respekt. Nun trägst oder ziehst du das Stück zum Auto und bringst es direkt zum Aufbrechen in die Wildkammer. Ist diese weit entfernt, brichst du im Revier auf. Mehr dazu im Kapitel „Aufbrechen“.



**Anschluss und Fluchrichtung markieren**

## STÜCK LIEGT NICHT

Ist das beschossene Stück nicht in Sichtweite verendet, gehst du den Anschluss so an, dass du nicht über die vermutete Fluchfährte trittst, um dem Schweißhund nicht unnötig die Arbeit zu erschweren. Dann markierst du den Anschluss mit einem farbigen Fährtenband oder weißen Taschentuch und kennzeichnest oder merkst dir die Fluchtrichtung des beschossenen Stückes.

**Kontrollsuche ist Pflicht**

Auch wenn kein Schweiß oder sonstige Pirschzeichen (z.B. Schnitthaar, Knochensplinter etc.) zu sehen sind, ist eine Nachsuche bzw. Kontrollsuche mit dem brauchbaren Jagdhund Pflicht. Denn auch kleinste Verletzungen können zu einem langsamen, qualvollen Tod des beschossenen Stückes führen!



**Tierschutz hat Vorrang  
vor Brauchtum**

Anschussbruch mit Fährtenbruch:  
männliches Stück, nach links geflüchtet

Früher wurde zur Markierung des Anschusses der sogenannte „Anschussbruch“ verwendet, das ist ein senkrecht in den Boden gesteckter Zweig. Direkt beim Anschussbruch lag der „Fährtenbruch“, der die Fluchtrichtung des beschossenen Stückes anzeigte. Sollte das Geschlecht des beschossenen Stückes deutlich werden, musste der Fährtenbruch geäffert werden, das heißt ein kleiner Querbruch (Afterbruch) hinter ihn gelegt werden. Bei männlichem Wild kennzeichnet dann das angespitzte Ende die Fluchtrichtung, bei weiblichem Wild das gewachsene Ende.

Heute werden diese Brüche meist nur noch bei Jagdhundeprüfungen eingesetzt, weil sie in der Jagdpraxis zu schlecht sichtbar sind. Bevor im Ernstfall lange nach solch einem brauchstumsgerecht verbrochenen Anschuss gesucht werden muss, werden heute leuchtende Farbbänder zur Markierung verwendet. Denn Tierschutz hat immer Vorrang vor Brauchtum.

# AUFBRECHEN

Der Weg zum gesunden Lebensmittel



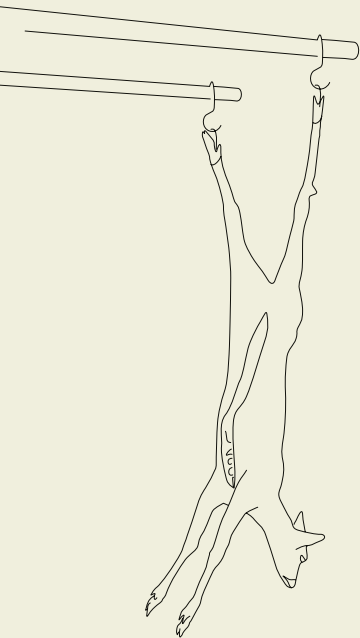
Aufbrechen möglichst in der Wildkammer

Die „Rote Arbeit“, wie das Aufbrechen auch bezeichnet wird, ist neben dem Treffersitz der zweite wichtige Schritt auf dem Weg zum hochwertigen Lebensmittel. In der Jagdpraxis finden sich verschiedene Varianten, wie Wildkörper aufgebrochen werden können.

## WANN UND WO

Am besten geschieht das Aufbrechen direkt in der Wildkammer, wo ein Wasserschlauch zum Ausspülen des Wildkörpers zur Verfügung steht. Zwischen Schuss und Aufbrechen sollten nicht mehr als 45 Minuten liegen. Besonders im Sommer kann es sonst zu einem rapiden Anstieg der Keimbelastung des Wildbrets kommen. Kannst du diesen Zeitraum nicht einhalten, macht es Sinn, das Stück bereits im Revier aufzubrechen.





### Achtung bei Waidwundschüssen

Ausnahme sind weich getroffene Stücke, also mit Pansen- oder Leberschuss. Diese solltest du möglichst schnell und grundsätzlich in der Wildkammer aufbrechen, wo fließendes Wasser in Trinkwasserqualität zur Verfügung steht. Falls du solche Stücke nämlich bereits im Revier aufbrichst, trocknet der keimbelastete Panseninhalt in der Bauchhöhle ein und lässt sich dann nicht mehr entfernen. Dadurch werden die hochwertigen Fleischteile wie Rücken und Keulen entwertet.

### Im Hängen auf- brechen ist besser

Aus hygienischen Gründen solltest du das Wild hauptabwärts hängend aufbrechen. Dabei trägst du Einmalhandschuhe. Sauber erlegte oder schwere Stücke kannst du auch im Liegen öffnen. Weich getroffene Stücke solltest du jedoch grundsätzlich im Hängen aufbrechen und gründlich mit Wasser ausspülen. Verschmutzte Wildteile schärfst du sofort ab.



Folge dem Autor (@waldpoet):



LinkedIn

© Simon Abeln, 2022

[waldpoet.de](http://waldpoet.de)

Alle Jägerfibeln findest du hier:

[frankonia.de/jaegerfibel](http://frankonia.de/jaegerfibel)

Diese Jägerfibel wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Der Waldpoet als Autor und Frankonia als Distributor übernehmen jedoch keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche für Schäden jeder Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und/oder unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.

